



PERFORMING ARTS

# Arne Mannott

*circus*

Nach mehr als 20 Jahren Zirkus-Schaffen stellt der Künstler *Arne Mannott* seine Praxis radikal in Frage und erforscht auf einer sehr persönlichen Ebene, was dieser Schnitt für ihn bedeutet. „circus“ untersucht das Verhältnis des Performers zu seinen Jonglier-Requisiten und was geschieht, wenn die alte, sehr verinnerlichte und tausendfach wiederholte Bewegungssprache nicht mehr wie gewohnt verwendet werden kann. Was ist das Wesen des Zirkus, wenn wir die Wiederholung der „auswendiggelernten“ Tricks streichen? Zugleich stellt sich die Frage, inwiefern eine Rekontextualisierung bestehende (Zirkus-) Klischees überschreiben kann.

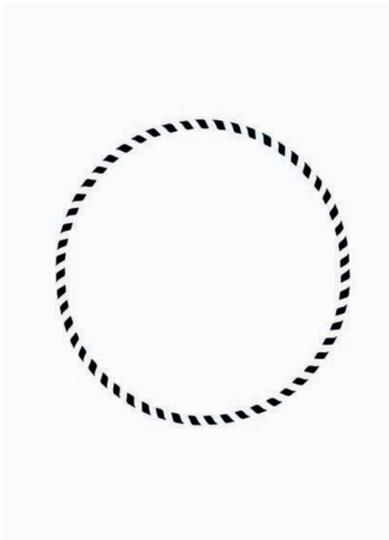
➔ Fr 19.3., 20 Uhr, online



KUNST

# SOLO XII – Anja Nowak

*Bleistift auf Papier auf Holz*



© Hana Hoop (Vorbild 1), 2020, Fotoausgabe, 160 x 120 cm

## März 2021

Kunst

**SOLO XII – Anja Nowak**  
*Bleistift auf Papier auf Holz*  
 Di 9.3. bis Sa 17.4.  
 Fotogalerie Wien  
 Eröffnung: Mo 8.3., 19 Uhr  
 Künstlergespräch: Sa 10.4., 14 Uhr

**Michael Robert Jimenez: Naïveté**  
 Fr 19.3. bis Sa 8.5.  
 Kunstzelle, WUK Hof  
 Eröffnung: Do 18.3., 19 Uhr

Performing Arts

**Arne Mannott**  
*circus*  
 Fr 19.3., 20 Uhr, online

Bildung und Beratung

**Bildungs- und Berufsberatung per Videotelefonie**  
 Terminvereinbarung unter [termin.bildungsberatung-wien.at](mailto:termin.bildungsberatung-wien.at)

**Gruppenberatung**  
 Anschreiben, Motivationsschreiben  
 Fr 12.3., 10 – 12 Uhr, online

**Kompetenz+Beratung als Workshop**  
 Damit ich weiß, was ich kann!  
 Di 9.3. und Mi 10.3., 9 – 13 Uhr, online  
 Di 16.3. und Mi 17.3., 9 – 13 Uhr, online

Alle Angebote sind kostenfrei.  
 Anmeldung unter [bildungsberatung@wuk.at](mailto:bildungsberatung@wuk.at)

Markt

**WUK Abholmarkt**  
 WUK bio.pflanzen online auf [abholmarkt.wuk.at](http://abholmarkt.wuk.at) bestellen und im WUK abholen  
 Jeden Di und Fr, 14 – 19 Uhr  
 Informationsbüro

**Fahrrad.Flohmarkt**  
 jeden 1. Mi im Monat  
 WUK Hof



VOLL LEER



WUK.AT/SUPERSPENDE



VOLL SUPER LEER  
 VOLL SUPER LEER  
 VOLL SUPER LEER



Ticket-Info

Musik und Kinderkultur Tickets auf [www.wuk.at](http://www.wuk.at)  
 Performing Arts Tickets auf [www.wuk.at](http://www.wuk.at) und Ticket Gretchen

WUK

**WUK Werkstätten- und Kulturhaus**  
 Währinger Straße 59, 1090 Wien  
 T +43 1 401 21-0  
 Mo – Fr, 9 – 20 Uhr  
 Sa, So, Feiertage, 15 – 20 Uhr  
[info@wuk.at](mailto:info@wuk.at), [www.wuk.at](http://www.wuk.at)

**Tickets online:**  
[www.wuk.at](http://www.wuk.at)

**WUK Radio auf Orange 94.0**  
 jeden Mo 16.30 – 17 Uhr

- WUK Vienna
- WUK performingarts
- WUK Kinder
- WUK Bildungsberatung
- Kunstballe-Exnergasse
- WUKTube
- wukvienna
- wukperformingarts



KUNST

## TransArts goes KUNSTZELLE III

Bereits zum dritten Mal werden Sieger\_innenprojekte des internen Wettbewerbes aus der Kooperation der Klasse *TransArts / Roman Pfeffer / Universität für*

*Angewandte Kunst* und der *KUNSTZELLE / Christine Baumann* präsentiert.



Wirkbild © Michael Robert Jimenez

Michael Robert Jimenez: Naïveté

Ein einsames buntes Windrädchen dreht sich leise, aber beharrlich durch den Atem des WUK aus dessen Lüftungssystem. Jimenez bietet ein Sinnbild kindlicher Naivität und Verspieltheit. Trotz äußerer Beschränkungen und dem Gefühl der Isolation setzt es auf die Hoffnung, dass es immer weitergeht.

➔ Fr 19.3. bis Sa 8.5., Kunstzelle  
 Eröffnung: Do 18.3., 19 Uhr

Hanna Besenhard: Jollydays

Die Resignation macht auch vor der Kunstzelle nicht halt. Deshalb geht „sie“ auf Urlaub, um sich zu erholen und selbst zu finden. Ein eskapistischer Trend, der Genuss und Entspannung woanders als Glück stilisiert, wird in der personifizierten Kunstzelle zur theatralischen Intervention.

➔ Mai 2021 (n.N.)

SCHAF SERVICE

## Wir lassen deinen Rasen määhnen

Im Frühjahr verlassen 249 *WUK bio.schafe* ihr Winterquartier in Lasee, um im Marchfeld und in Wien wieder als umweltschonende Rasenmäher für eine naturnahe Wiesenpflege zu sorgen. Die friedlichen und robusten *Krainer Steinschafe*, die den streng kontrollierten Richtlinien der biologischen Tierhaltung unterliegen, beweiden seit 2017 öffentliche und seit kurzem auch private Grün- und Brachflächen und bereichern so die Landschaft.

WUK bio.schafe bilden mit *WUK bio.pflanzen* die Einheit *WUK Soziale Landwirtschaft*. An den Betriebsstätten in Gänserndorf und Lasee verbindet WUK Soziale Landwirtschaft die biologische Produktion von Pflanzen und Gemüse sowie die naturnahe Pflege von Grünräumen und Ökosystemen mit der Schaffung von Trainings- und Arbeitsplätzen für Menschen mit geringen Arbeitsmarktchancen.

**Rent a sheep!**  
 Genug vom Rasen mähen? Unser neues Angebot – eine tolle ökologische Alternative – heißt: „Rent a sheep!“ Privatpersonen wie Unternehmen können die *WUK bio.schafe* jetzt für die Beweidung ihrer Wiesenflächen mieten. Mehr dazu unter [bioschafe.wuk.at](http://bioschafe.wuk.at) oder [bioschafe@wuk.at](mailto:bioschafe@wuk.at)



© freudling&g

RADIO

## Das Weltinnere des Patriarchats

*WUK Radio im März*

*WUK Radio* widmet sich im März dem Thema Gender. Die vielfältigen Zugänge spiegeln die Vielfältigkeit wider, in der das Thema im WUK gelebt wird. Da ist das Weltinnere des Patriarchats und ein Gespräch mit der Künstlerin *Ilse Chlan* über ihre Ausstellung in der Galerie der *Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen (IntAkt)* im WUK. Da ist das Porträt von *Josefine Liebe*, einer langjährigen WUK Vorständin und Kindergruppenbetreuerin, die über ihre Arbeit in einem klassischen Frauenberuf und gelebten Feminismus in der Kindergruppe spricht, ein Interview mit *Denice Bourbon* über den ersten queeren Comedy Club *PCCC\** sowie ein Beitrag über die Situation geflüchteter Frauen und ihre Beratung bei *Asyl in Not*, ebenfalls eine Institution im WUK.

Ursprung, jedem Verweis auf ein Eigentliches, jeglicher Verortung. Bewegte wie unbewegte Bilder, Ab-Bilder und Schrift-Bilder ziehen Spuren dessen, was noch nie war, zeugen von Spuren, die immer schon sind. Und so geht es vielleicht um nichts weniger als um die Zeit.

➔ Di 9.3. bis Sa 17.4., Fotogalerie Wien  
 Eröffnung: Mo 8.3., 19 Uhr  
 Künstlergespräch: Sa 10.4., 14 Uhr

Übrigens wird das WUK heuer 40! Zum Anlass sendet das Radio eine Porträtreihe über Menschen aus dem WUK, die 2021 20, 40 oder 80 Jahre zählen. Die Geburtstagskinder erzählen von sich und ihren Wünschen für das Haus und singen dem WUK ein Ständchen.

WUK Radio jeden Montag auf *Orange 94.0* um 16.30 Uhr mit der regulären Sendung und um 17.05 Uhr mit der Porträtserie „20, 40, 80“.

- ➔ Mo 1.3.: *Ilse Chlan* in der IntAkt-Galerie
- ➔ Mo 8.3.: *Josefine Liebe* im Porträt
- ➔ Mo 15.3.: *PCCC\* Diversität und Comedy*
- ➔ Mo 22.3.: Zur speziellen Situation geflüchteter Frauen
- ➔ Mo 29.3.: Naturwissenschaftlerin und Feministin *Gabriele Mraz* im Gespräch

# Über Utopia.

Ein Plädoyer für Phantasie und Unfug



© Christoph Steiner

Utopie: Dr. Didi Bruckmayr (S.4.1966)

Utopia ist ein Nicht-Ort. Das kann ein Ort sein, den es nicht gibt oder den wir niemals finden können, weil unsere Aufmerksamkeit oder die Vorstellungskraft zu limitiert sind. In raren Momenten machen wir an uns selbst oder tief in uns neue Wahrnehmungen, die wir nicht deuten können. Bilder, Gerüche, Lichtstimmungen,

Farben, Geräusche, Bewegungen lösen unverständliche Assoziationen und Träume aus. Wir betreten den Raum der Phantasie und überschreiten bisweilen den Horizont des Verstandes, um in unserem Geist auf unbekanntes Land vorzudringen. Gibt es nur diese eine Wirklichkeit?

Von der ersten Mondlandung nahm ich als Dreijähriger keine Notiz. Wesentlich beeindruckender war in einem Stickerheft der frühen 1970er das Tiefseetauchgerät *Trieste*, welches 1960 sagenhafte 10.916 Meter tief in den *Marianen-graben* getaucht war. Der regelmäßige Versuch, im Linzer *Parkbad* die 8 Meter bis zum Grund zu tauchen, brachte mir eine chronische Mittelohrentzündung ein. Dass Pottwale als Säugetiere mehr als 1.000 Meter tief tauchen können, um in völliger Finsternis, bei gigantischem Wasserdruck und großer Kälte Riesenkalmare zu jagen, beeindruckte mich daher umso mehr. Nur was tun die Meeressäuger dort wirklich?

Ich las in meiner Filiale der Bibliothek der Stadt Linz praktisch alle Sammlungen von Sagen und Fabeln und in weiterer Folge historische Reiseberichte. Vor allem die großartigen Darstellungen von fremden Kreaturen deuteten darauf hin, dass manche dieser Berichte teilweise reine Erfindungen waren. Allerdings stieß ich auf einen Hinweis, wonach schon um 1000 nach Christus Wikinger mit einem Schiffchen von Island aufs Geratewohl ins Meer hinaussegelten, um fremdes Land zu finden oder über den großen Graben hinunterzustürzen. „Wickie und die starken Männer“ entdeckten aber Amerika! Welche Sehnsüchte trieben sie zu dieser gefährlichen Expedition?

In der Bibliothek meines kunst-sinnigen Vaters lernte ich Bewegungen wie *Dada*, *Surrealismus*, *Aktionismus*, *Expressionismus* und *Suprematismus* kennen. Hier ging es möglicherweise um neue Wirklichkeiten und soziale Utopien. Das berühmte „Schwarze Quadrat“ war definitiv eine geheime Botschaft! Ab 1981 schaltete ich regelmäßig um 15 Uhr das Radio ein, um auf *Ö3* die Sendung „Musicbox“ zu hören. Da tönte aufwühlende, neue Musik aus dem Äther, die teilweise sogar in Austria gemacht wurde.

Ich bahnte mir zögerlich einen Weg durch den schwarzen Vorhang am Eingang des Linzer Cafe *Landgraf* und betrat einen Reaktor.

Großartiges Gedresche, Gebrüll, Begeisterung, Dilletantismus, Ekstasen. Dort wurde mir erzählt, in der nahen *Stadtwerkstatt* seien *Einstürzende Neubauten* mit allerlei Maschinen aufgetreten, hätten beinahe die Bühne abgefuckelt und mit einem Bohrer die Wand des baufälligen Gebäudes angebohrt. Der Sänger hätte unter anderem von „Kalten Sternen“ oder „Sehnsucht kommt aus dem Chaos“ gebrüllt. So etwas war also möglich. „Kalte Sterne“ erinnerte mich an eine in den Hintergrund getretene Faszination für Kernfusionen, Supernovae und Schwarze Löcher. Auf diese physikalischen Phänomene war ich durch meine Mutter gestoßen, die bis heute das Magazin „Bild der Wissenschaft“ abonniert. Rote Riesen, Weiße Zwerge, Quasare, Neutronensterne und Schwarze Löcher mit dem Gewicht von Millionen Sonnenmassen verursachen bei mir bis heute ehrfürchtiges Zittern. Eine sich verlangsamende Raumzeit, Singularitäten, Tesserakte, Ereignishorizonte. Gewaltige blinde Flecken im Universum, die nur durch ihre Auswirkungen erkenntlich sind und Botschaften aussenden, die eine Milliarde von Lichtjahren bis zu unseren Teleskopen zurücklegen. Allein die Gedankenexperimente, die Berechnungen, das beharrliche Streben von Wissenschaftler\_innen nach Erklärungen muten wie Meditationen oder künstlerische Akte an.

Die Aufnahmen von Sternennebeln oder die Simulationen von Schwarzen Löchern sind einfach schön! Existieren sie nicht nur in unserer Phantasie? Anfang der 1990er bebte dann tief unten in Weinkellern und Bunkern die Erde durch die Bässe, Lichtblitze zerschnitten die Dunkelheit und die Zeit bewegte sich langsamer. Zumindes für mich waren die schwarzen Löcher zeitweise vorhanden. Supermassive schwarze Löcher senden Gravitationswellen aus, die das Raum- und Zeitgefüge krümmen und sich wie Schallwellen durch das Universum ausbreiten. Der erstmalige Nachweis mit dem *LIGO*-Detektor gelang 2016 nur zufällig, weil der zuständige Physiker in Eigenaussage „aus

Faulheit“ einen Prüfprozess abbrach und gleich die Aufnahmetaste drückte. Die sonifizierte Daten der Verschmelzung von zwei schwarzen Löchern mit dem Gewicht von mehreren Sonnenmassen ergaben ein sanftes „Wup“. Nachzuhören auf [soundsofspacetime.org](http://soundsofspacetime.org). Während wir weiterhin Konsumentscheidungen trafen, Kriege führten, Gesellschaften und Ökonomien ruinierten, die Natur und das Klima nachhaltig schädigten, unser destruktives Tun schönredeten und uns recht wichtig nahmen, erreichte uns dieses kleine Geräusch als Botschaft eines gigantischen, kaum vorstellbaren kosmischen Ereignisses. Vielleicht ein dezenter Hinweis, dass wir völlig bedeutungslos sind oder uns zusammenreißen sollten?

Wenn wir diese Experimente hingekriegt haben und an diese Ergebnisse glauben können, dann können wir mit derselben Energie genauso in solidarisches Zusammenleben und Rettung unseres kleinen Planeten investieren. Dafür brauchen wir zum Beispiel eine neue Wirtschaft, die in eine solidarische Gesellschaft und in die Natur eingebettet ist. Ein beeindruckendes Konzept legte hierfür 2017 die Ökonomin *Kate Raworth* mit der „Donut-Ökonomie“ vor. Das Modell ist nicht nur schlüssig, sondern auch schön! Und ich weise abschließend darauf hin, dass neue Experimente mit dem *Event Horizon Telescope* belegen, dass der Schatten eines schwarzen Lochs die Form eines Donuts hat. Somit ist doch alles klar, oder!

*Didi Bruckmayr lebt mit Fuckhead seit 1988 grobe Performance-Kunst, akustische Gewalt, Nacktheit, Schmutz, digitalen Wahnsinn und Spaß. Fuckheads Live-Shows sind an Brutalität, Intensität und Körperlichkeit kaum zu überbieten. Expressiv und extrem zelebrieren sie das Spiel mit Macho-Klischees, bewussten Geschmacksverletzungen und visuell beeindruckenden Performance-Ritualen.* [www.fuckhead.at](http://www.fuckhead.at)

**Fuckhead: Eat the rich**  
► Fr 26.3. bis So 28.3., Saal  
**ABGESAGT**



Utopie – 40 Jahre WUK

**Im WUK-Jubiläumsjahr 2021 schaffen wir Platz für utopische Gedanken. Wie hat sich die Utopie WUK in den vergangenen Jahrzehnten verändert und wie kann sie in der Zukunft aussehen? Was bedeutet Utopie in den unterschiedlichsten Facetten von Kunst, Kultur, Bildung, Beratung und den vielen anderen Tätigkeitsfeldern, die das WUK in sich versammelt?**

Utopie: Stefan Hantel a.k.a. Shantel

Meine Großeltern hatten eine Vision. Sie wollten nach Westen, nach Amerika. Diesen Traum verfolgten sie schon in Czernowitz, der ehemaligen Hauptstadt der Bukowina. Heute liegt diese Gegend in der Ukraine und in Rumänien. Die östliche Grenze Kontinental-Europas. Wenn mein Großvater damals nach einigen Gläsern selbstgebrannter *Zuica* sentimental wurde, dann bezeichnete er Czernowitz immer gerne als „den Tuches (Jiddisch für Hintern) Europas“. Sie waren Überlebende einer untergegangenen, scheinbar pluralistischen und kosmopolitischen Kultur. Sie hatten keine geographische Heimat mehr. Entwurzelte, geflüchtete, überlebende Menschen und tief in ihrer Seele gebrochene Europäer. Staatenlos zu sein war ein Stigma. Auf ihrem langen und beschwerlichen Weg nach Westen machten sie erst einmal Halt in Wien. Warum Wien weiß ich bis heute nicht ganz genau, aber auf Wien konnte sich meine weitverzweigte und damals völlig mittellose Familie kurzfristig ganz gut einigen.

Für mich waren die utopischen Gedanken meiner Großeltern wie ein lästiger

## Die Stadt ist ein Gefühl



© Harald H. Schneider

Die Show von *Shantel & Bucovina Club Orkestar* vom 9. Dezember 2020 musste auf den 9. März 2021 und nun erneut auf den 15. Dezember 2021 verschoben werden.

Schnupfen, den man nie loswird. Es ist eine Haltung, die einen dazu verdammt, das Glück immer in der Ferne zu suchen. Das Glück ist unsere Mutter, das Scheitern unser Erzieher. Träume, Wünsche und Hoffnungen verknüpfen sich mit imaginären Orten der Sehnsucht und am Ende landet man doch wieder in Wien oder in Frankfurt am Main. Machen wir das Beste daraus. Für mich war dieses Gefühl der inneren Unruhe immer sehr schöpferisch. Was wir im wirklichen Leben nicht haben, das erfinden wir uns einfach, eine Haltung wie das ewige Stimmen eines Orchesters. Immer schön schräg bleiben, unberechenbar.

Mein derzeitiger und pandemiebedingter Lebensmittelpunkt ist Frankfurt am Main. Wien und Frankfurt am Main haben, mal abgesehen von einer sehr bemühten Kunst- und Kultur-Szene, fast keine Gemeinsamkeiten.

„Was Deutschland und Österreich trennt ist die gemeinsame Sprache.“ (Karl Kraus)

Berlin, Frankfurt und Wien als kosmopolitische Teilchenbeschleuniger. Was uns eint, ist das Permanente und das penetrant Provinzielle. Berlin ist eine einzige Versuchsanordnung von Menschen aus der

Provinz. Urbanität ist heute nicht mehr revolutionär genug, weil die geistige und prosperierende Elite aufs Land abwandert. Stadtfucht als Lebensgefühl? Nicht mit mir! Das ist unsere große urbane Chance und utopische Vision. Die Stadt ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Damit aus unseren europäischen Metropolen keine öden Themenparks werden, müssen wir jetzt radikal gegensteuern. Gewohnheiten ändern und ersetzen.

„Man kann die Menschen nicht ändern, man kann nur ihre Gewohnheiten durch andere ersetzen.“ (Charles de Montesquieu, französischer Philosoph)

Was mich derzeit begeistert, ist Paris' erste Bürgermeisterin *Anne Hidalgo*. „Die Revolution begann ganz leise“, schreibt *Britta Sandberg* in „Der Spiegel“. *Anne Hidalgo* ließ bis auf Weiteres die Rue de Rivoli für Autos sperren. Eine zentrale Verkehrsader. Es ist ein bisschen so, als würde man die Fifth Avenue in New York zur autofreien Zone erklären. Autos aus der Stadt verbannen, Parkplätze abschaffen, Fahrrad-Schnellwege sowie Parks ausbauen. So würde man sich in Wien und Frankfurt nicht nur Freund\_innen machen, das finde ich grundsätzlich sehr gut. „Anne ist eine

Kriegerin. Sie hat alle gefickt.“ So formuliert es durchaus anerkennend in einem Interview mit „Vanity Fair“ *Hidalgos* schärfste Konkurrentin *Rachida Dati*, die ehemalige Justizministerin unter *Nicolas Sarkozy*.

Kultur ist die Grundlage für eine Ethik, auf die eine Stadt und ihre Gesellschaft aufbaut. Kultur ist unser kollektives Gedächtnis und basiert auf gemeinsamen sinnlichen Erfahrungen. Die Welt wird nicht mehr dieselbe sein wie vor Corona. Und spätestens dann lautet die Frage: Wer hat die Deutungshoheit über die Beschaffenheit und Realität von Kultur? Kulturschaffende müssen die Deutungshoheit unbedingt und vehement, sofort und konsequent zurückerobieren. Auf allen Ebenen, darin besteht eine schon fast revolutionäre Aufgabe. Kultur als Festival im öffentlichen Raum, wir benötigen eine Versuchsanordnung der besonderen Art.

Die Künstler\_innen und ihre Institutionen wie das WUK sind gefragt. Sie müssen sich diese Räume nehmen. Festival-Formate von Frühjahr bis in den Winter. Diesbezüglich müssen wir urban und radikal umdenken. Der lokale Zusammenhang von Kulturschaffenden ist sehr entscheidend. Der/die Künstler\_in kann Ideen viel schneller aufgreifen und besser formulieren. Sie sind Seismograf\_innen, die die Emotionen der Gesellschaft lesen, analysieren, interpretieren und dadurch sichtbar, hörbar und erlebbar, begehbar machen.

Unsere Gesellschaft denkt nach wie vor sehr starsinnig in Kategorien, das Beharren auf kultureller Identität verhindert sozialen Fortschritt. Wir führen eine große Debatte über Migration und Identität, jonglieren dabei mit Begriffen wie Rassismus und Ausgrenzung. Der Diskurs selbst bleibt dabei immer sehr abstrakt und kalt. Wie fühlen die Menschen? Was bewegt und verbindet sie? Fragen, die offen bleiben, weil sie niemand stellt. Schaffen wir einfach den Begriff der „Kulturellen Minderheit“ ab. Denn eine Minderheit funktioniert immer dann als Kategorie, wenn eine beherrschende, kontrollierende Mehrheit darauf beharrt. Diese ideologischen Mauern und Grenzen müssen wir einreißen. Das WUK als kulturelles Sozietop der besonderen Art ist der sozial- und kulturpolitische Teilchenbeschleuniger, nach dem sich meine Familie immer geseht hat. Eine reale Utopie und geistige Heimat ohne geographische, soziale und kulturelle Grenzen.

Stefan Hantel *tourt* als *Shantel* um den *Globus* und ist regelmäßig Gast im *WUK*. 2017 kandidierte er als *Oberbürgermeister* in *Frankfurt am Main*. Mit dem „*Disko Partizani*“-Wein ist *Shantel* nun auch unter die *Winzer* gegangen. [www.bucovina.de](http://www.bucovina.de)